

## Dahn, Felix: Harpa (1873)

- 1     Nicht trotze mir länger, verträumtes Kind« –  
2     – Frau Grimtrud sprach's mit Zorne –  
3     »meine Wefa webt, meine Spinna spinnt,  
4     Dem Weib wob Arbeit die Norne.
- 5     Du aber, obzwar mein Stiefkind nur,  
6     Nicht mühst du die Hand mir im Hause:  
7     Du verfolgst nur am Himmel der Wolken Spur  
8     Und den Adler im Sturmgebrause.
- 9     Du verträumst mit den Sternen die schweigende Nacht,  
10    Mit den Wogen der Brandung die Tage:  
11    In die klingenden Saiten der Harfe mit Macht  
12    Schlägst Trotz du, Sehnen und Klage.
- 13    Und seit der Wandrer hier eingekehrt  
14    Mit dem Windhut und Mantel, dem blauen,  
15    Der dir Runen geritzt und dich Lieder gelehrt –:  
16    Zu dem Zorne gesellt sich mir Grauen.
- 17    Von den Knechten lass' ich die Stufen zum Turm  
18    Mit Schilden und Speeren verrammen,  
19    So – steigt er zu dir nicht aus Wolken im Sturm –  
20    Nie flüstert ihr fürder zusammen.
- 21    Mit Hunden hetz' ich vom Hof ihn mit Harm,  
22    Wagt heran sich der Wallende wieder:  
23    Du aber, gehäuft von der Sohle zum Arm,  
24    Hier den Flachsberg spinne mir nieder.
- 25    Und hast den Flachs nicht gesponnen du,  
26    Bis die Sonne versinkt in Gluten, –  
27    So werf' ich dich selbst und die Harfe dazu

28 Hier vom Turm in die brandenden Fluten!«

29 Frau Grimtrud sprach's und ließ sie allein  
30 Mit dem Flachs, dem hoch gehäuft:  
31 Auf den weißen Arm, in das Werk hinein,  
32 Die bitteren Tränen ihr träuften.

33 Zur Seite schob sie das Harfenspiel  
34 Und die Spule nahm sie zu Händen:  
35 »das Werk ist widrig, des Flachses viel,  
36 Doch gehorsam will ich's vollenden.«

37 Und sie näßte den Faden und zog und spann,  
38 Bis die Finger blutend sie stachen,  
39 Ob auch Himmel und Meer ihr zu sprechen begann  
40 In geheimen, verwirrenden Sprachen.

41 Es rauschten die Winde manch' leises Wort  
42 Und die Wellen manch' lockende Weise –  
43 Mit der Rechten spann sie getreulich fort –:  
44 Nur die Linke fingerte leise.

45 Da kam geflogen ein Feldvöglein,  
46 Ein Hänfling war es, ein brauner:  
47 Der sang vom Fenster zum Turm herein,  
48 Ein berückender, flötender Rauner.

49 Und er sang von Wald und von Frühlingspracht  
50 Und von lauschig rieselnder Quelle: –  
51 Mit der Linken rührte die Saiten sie sacht –  
52 Doch die Rechte, die spann viel schnelle.

53 Da rauschten zwei Raben – der Hänfling floh –  
54 Durch die Wolken zog es im Sturme:  
55 Und neben ihr, ernst und geheim und hoh,

56 Der Wanderer stand in dem Turme.

57 Da beugte das Haupt sie grüßend tief,  
58 In die Wangen fliegen ihr Lohen:  
59 Wie hastig die Hand an der Spule lief –!  
60 Auf den Flachsberg wies sie, den hohen.

61 Und der Wegmann strich den gewirrten Bart  
62 Und sprach: »Welch' emsige Hände! –  
63 So mach' ich mich denn auf die Scheidefahrt,  
64 Bevor den Sang ich vollende:

65 Bevor  
66 Ich singend zu deinem Harfen,  
67 Das Lied, wie alles zuletzt geriet,  
68 Als die Nornen die Lose warfen.

69 Ob der Sieg Asa-Thor, ob dem Midhgardhwurm,  
70 Ob dem Wolf, ob er Odhin gelinge, –  
71 Was kümmert das dich? Im Frauenturm  
72 Hier waltest du nützlicher Dinge.

73 Ob Odhins herrliche Herrscherschaft  
74 Den dumpfen Riesen erliege,  
75 Was kümmert es dich, wächst, sorglich beschafft,  
76 Nur das Linnen für Brautbett und Wiege.«

77 Da hemmte die Spule Harpa scharf:  
78 »willst zornigen Schmerz du mir rühren?  
79 Nicht Brautbett und Wiege sind mir Bedarf: –  
80 Mich verlangt nach dem Tun der Walküren.

81 Von Odhin zu hören ist all' mein Begehr,  
82 Von dem Tiefen, Gewaltigen, Hohen:  
83 Vollsinge das Lied, vollkünde die Mähr –

84 Wann in Feuer die Himmel lohen, –

85 Wann Odhin kämpft und der Höllenhund,  
86 Welch' Schicksal wird ihm tagen?«  
87 »tot sinkt der Gott auf den flammenden Grund,  
88 Nachdem er den Riesen erschlagen.«

89 Da warf sie vom Turm mit der Spule das Garn,  
90 In den Wangen zornige Röte:  
91 »was tust du, was wagst du? Die Feinde harr'n  
92 Und Frau Grimtrud, daß sie dich töte.«

93 Doch Harpa rief: »Weh über die Welt!  
94 Was frommt es, um Freude zu werben,  
95 Wenn das Dumpfe siegt, wenn das Hohe fällt?  
96 Laß trotzig uns harfen und sterben.«

97 Und sie faßte die Harfe und hob sich zum Sprung,  
98 Von dem Hof her nahten die Knechte:  
99 Da griff sie der Wanderer in fliegendem Schwung:  
100 »heil Harpa, du korest das Rechte.

101 Vernimm: wann ich, Odhin, der Wanderer, fiel,  
102 Aufleb' ich in höh'rer Walhalle,  
103 Wo du, Harfengöttin, wirst schlagen dein Spiel  
104 Mit unsterblichem Siegeschalle.

105 Schau dort: durch Gewölk her schimmert Walhall,  
106 Und die Arme, mit grüßendem Freuen,  
107 Streckt Freia und Frigg mit den Himmlischen all'  
108 Dir entgegen, der Göttin, der neuen.«

109 Und den dunkeln Mantel um die Maid  
110 Schlug er gleich gewaltigen Flügeln,  
111 Und er rauschte mit ihr durch die Wolken weit

112 Nach Asgardhs goldenen Hügeln.

(Textopus: Harpa. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64120>)